

DARUM Raumplanung



«Wir haben keine zweite Schweiz im Keller!», so eine der Kernaussagen bei der bundesrätlichen Präsentation des Entwurfs zum nationalen Raumkonzept Ende Januar 2011. Das jüngste Abstimmungsresultat zur Zweitwohnungsinitiative hat zudem gezeigt, dass in der Bevölkerung die Sorge um den Lebensraum Schweiz wächst. Deshalb, und weil die Lebensqualität in der Schweiz tatsächlich stark davon abhängt, wie sich unser Lebensraum weiterentwickelt, geht Raumplanung uns alle an. Was Raumplanung geleistet hat und leistet, das will die gemeinsam von der ETH Zürich und dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) initiierte Wanderausstellung «DARUM Raumplanung» einer breiten Öffentlichkeit vermitteln. Ziel der Ausstellung ist es, die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Siedlungsgestaltung, Verkehrsverhalten, Infrastruktur und Schutz des Lebensraumes anschaulich zu vermitteln. Die dreisprachig konzipierte Wanderausstellung «DARUM Raumplanung» ist in einem Schiffscontainer untergebracht, der vom 12. Juni bis zum 6. November 2012 jeweils im Wochenrhythmus an insgesamt 18 prominenten Standorten in allen Sprachregionen der Schweiz Halt machen wird. Darin beleuchten acht audiovisuelle Stationen die unterschiedli-

chen Wirkungsfelder der Raumplanung und ihre Bedeutung für den Lebensraum Schweiz. Damit Raumplanung nicht ein abstrakter Begriff bleibt, sondern dort sichtbar wird, wo sie auch gelebt wird, ergänzen die kantonalen Raumplanungsämter die Ausstellung jeweils um einen auf den Standort abgestimmten «Regio-Flash».

Tourneepplan:

Bern	ab 12. Juni 2012
Luzern	ab 19. Juni 2012
Uster	ab 27. Juni 2012
St. Gallen	ab 4. Juli 2012
Chur	ab 11. Juli 2012
Biel	ab 8. August 2012
Glarus	ab 15. August 2012
Altdorf	ab 22. August 2012
Zürich	ab 31. August 2012
Basel	ab 5. September 2012
Liestal	ab 12. September 2012
Fribourg	ab 19. September 2012
Lausanne	ab 26. September 2012
Genève	ab 3. Oktober 2012
Sion	ab 10. Oktober 2012
Brig	ab 17. Oktober 2012
Lugano	ab 24. Oktober 2012
Locarno	ab 31. Oktober 2012

ansässige FAO (Food and Agricultural Organization der UNO) und das in Nairobi domizilierte UN-Habitat (United Nations Human Settlements Programme) eine wichtige Rolle. Die FAO lancierte die «Voluntary Guidelines on Responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forest», die am 11. Mai durch das FAO-Committee on Food Security angenommen wurde. Diese Guidelines sollen den verantwortungsvollen Umgang mit Land-, Wald- und Fischereirechten fördern; die Deza hat bei deren Erarbeitung mitgewirkt und wird nun die Implementierung ebenfalls stark unterstützen.

Die zahlreichen Präsentationen führten dazu, dass bis zu acht Vorträge pro eineinhalbstündiger Session abgearbeitet werden mussten – ein praktisch unmögliches Unterfangen. Die FIG muss sich dazu etwas einfallen lassen, denn die vielen technische Präsentationen sind sicher interessant, aber der Eindruck «weniger wäre mehr» lässt sich nicht wegdiskutieren. Eine engere Bindung zum generellen Konferenzthema würde vielleicht Abhilfe schaffen. Seitens der Schweiz orientierte Präsident Rudolf Küntzel konzentriert und kompetent über die Errungenschaften der Profession in der Schweiz. Der Vortrag und die Präsentation sind auf der geosuisse-Website aufgeschaltet und auch für Schweizer Fachleute äusserst lesenswert.

Daniel Steudler stellte die Studie über Spatially Enabled Societies als Resultat der von ihm geleiteten Task Force vor. Auch diese auf www.fig.net verfügbare Publikation No. 58 ist zur Lektüre wärmstens zu empfehlen. Trotz dieser erneuten grossen Leistung zugunsten der FIG wurde unser Kollege Daniel Steudler leider wiederum nicht zum Vorsitzenden der Kommission 7 gewählt. Gewählt wurde die österreichische Delegierte Gerda Schennach mit einem Vorsprung von zwei Stimmen. Nicht nur die Schweizer Delegation war enttäuscht; das Resultat hat dazu geführt, dass das mit der FIG-Reform eingeführte demokratisierte Vorschlagsverfahren sowohl für Vizepräsidenten als auch für Kommissionsvorsitzende genauer unter die Lupe genommen wird. geosuisse behält sich vor, allenfalls zusammen mit ähnlich denkenden FIG-Mitgliedverbänden, Initiativen zu ergreifen.

In der Diskussion im Bereich des Katasters und des Landmanagement, wo die Schweiz nach wie vor eine Spitzenstellung einnimmt, wird intensiv um effizientere Lösungen gerungen. Manchmal entsteht aber der Eindruck, dass die wahren Gründe für die nach wie vor langsame Entwicklung in diesem Bereich noch nicht gefunden wurden. Die Schweiz kann viel zu

FIG Working Week 2012 in Rom

Knowing to manage the territory, protect the environment, evaluate the cultural heritage

Die Arbeitswoche 2012 der FIG mit der jährlichen zweigeteilten Generalversammlung fand vom 6. bis zum 10. Mai 2012 in Rom statt. Verantwortlich für die Durchführung zeichnete der CNGeGL (Consiglio Nazionale Geometri e Geometri Laureati), der italienische Berufsverband mit über 120 000 Mitgliedern. Die Delegation der geosuisse bestand aus Präsident Rudolf Küntzel (1 Tag), Dr. Daniel Steud-

ler (Kommission 7, 6 Tage), Jürg Kaufmann (Stv. des Präsidenten, 5 Tage), René Sonney (Delegierter in der Groupe Francophone, 5 Tage) und Dr. Alexander Kohli (Kommission 8, 4 Tage). Die zahlreichen Teilnehmer, rund 1300 und 150 Young Surveyors, liessen sich das Ereignis in Rom mit seiner reichen Geschichte nicht entgehen. Der Konferenztitel zieht diese kulturellen Aspekte mit ein und umreisst ein wichtiges Kapitel des Landmanagement. Der Working Week ging die erste Konferenz der FIG Young Surveyors, ein technisches Seminar von FIG mit IAG betreffend Referenzrahmen in der Praxis, und ein History Workshop voraus. Während der Konferenz spielten die in Rom

möglichen Lösungen und zu einer auf klare Definitionen gestützte Diskussion beitragen.

Das kulturelle Programm war imposant und sympathisch römisch, auch was die gelegentlichen Verspätungen anbelangt. Einem grossartigen Konzert im Parco della Musica an der Eröffnungszereemonie folgte nach 22.00 Uhr ein gedrängtes Stehbuffet. Am Dinner der FIG-Stiftung trat Al Bano mit mitreissenden Melodien auf und am Galadinner versiegten die Getränke nach einem guten Essen und einem grossen Feuerwerk um ca. 22.30 Uhr.

Die Working Week brachte insgesamt viele Anregungen, Erfahrungen und Kontakte. Schade, dass nicht mehr Schweizer Kollegen den doch relativ kurzen Anmarsch in die heilige Stadt zum Anlass nahmen, um internationale Surveyor-Luft zu atmen.

Jürg Kaufmann

FIG Working Week 2012 à Rome

Knowing to manage the territory, protect the environment, evaluate the cultural heritage

La semaine de travail 201 de la FIG combinée avec les deux parties de l'assemblée générale annuelle a eu lieu du 6 au 10 mai 2012 à Rome. L'organisateur de cette manifestation était le CNGeGL (Consiglio Nazionale Geometri e Geometri Laureati), l'association professionnelle italienne qui regroupe plus de 120 000 membres.

La délégation de geosuisse était composée de son président Rudolf Küntzel (1 jour), du Dr. Daniel Steudler (Commission 7, 6 jours), de Jürg Kaufmann (remplaçant du président, 5 jours), de René Sonney (Délégué au groupe francophone, 5 jours) et du Dr. Alexander Kohli (Commission 8, 4 jours). Les nombreux participants, au nombre d'environ 1300 plus 150 jeunes ne pouvaient pas manquer cet événement dans cette Rome à l'histoire si riche. Le titre de la conférence fait d'ailleurs allusion à ces aspects culturels et traite un chapitre important de la gestion du territoire. La semaine de travail a été précédée par la première conférence des jeunes experts FIG, un séminaire technique comprenant divers ateliers de travail sur le cadre de référence dans la pratique et un atelier sur l'histoire.

À l'occasion de cette Conférence, la FAO, (Food and Agriculture Organisation) basée à Rome et ONU-Habitat (United Nations human settlements programmes) basé à Nairobi ont joué

un rôle important. La FAO a lancé les «*Directives volontaires pour une gouvernance responsable des régimes fonciers applicables aux terres, aux pêches et aux forêts dans le contexte de la sécurité alimentaire nationale*», qui a été adopté le 11 mai par le Comité FAO sur la sécurité alimentaire. Ses lignes directrices sont de promouvoir l'utilisation responsable des terres, forêts et droits de pêche. La DDC a participé à son développement et est maintenant également fortement engagée dans sa mise en œuvre.

Se faire une idée de l'ensemble des nombreuses présentations, jusqu'à 8 sessions parallèles par bloc est une tâche pratiquement impossible. La FIG devra une fois se pencher sur ce problème, car les présentations techniques sont sans doute intéressantes mais l'adage «*La quantité ne fait pas la qualité*» devrait être discuté. Une adéquation plus grande avec le thème de la conférence serait également nécessaire.

Du point de vue de la Suisse, le président Rudolf Küntzel s'est concentré, dans sa présentation, sur les évolutions de notre profession. Son exposé est accessible sur le site de geosuisse et présente un intérêt certain pour les lecteurs.

Daniel Steudler a présenté l'étude intitulée «*Spatially Enabled Societies*» résultat du groupe de travail qu'il préside. Nous vous recommandons là aussi la lecture de cette publication N° 58 accessible sous www.fig.net. Malgré cette nouvelle et importante prestation au bénéfice de la FIG, notre collègue Daniel Steudler n'a pas obtenu la présidence de la commission 7. L'élue à ce poste est la déléguée autrichienne, Gerda Schennach, sur une avance de deux voix. La délégation suisse n'a pas seulement été déçue de ce résultat mais est également arrivée à la conclusion que la réforme du processus électoral étudié pour l'élection du président devait également être étendue à l'élection des vice-présidents et des présidents de commissions. geosuisse se réserve, le cas échéant, de prendre, en collaboration avec d'autres membre FIG, l'initiative.

La discussion dans le domaine de la gestion des terres et du cadastre où la Suisse occupe toujours une position de leader a tourné longuement autour de solutions plus efficaces. Parfois cependant on a l'impression que les motifs réels de la lenteur du développement dans ce domaine sont encore obscurs. La Suisse peut y contribuer largement en se basant sur des définitions claires. Le programme culturel était imposant et sympathique, typiquement romain par ses retards occasionnels. Un concert spectaculaire a été donné au Parco del-

la Musica, lors de la cérémonie d'ouverture, concert suivi, après 22 h 00 d'un buffet debout. Le dîner de gala de la Fondation de la FIG était agrémenté par les mélodies harmonieusement chantées par Al Bano, de vins capiteux et d'un feu d'artifice tiré vers 22 h 30. Dans l'ensemble, la semaine de travail nous a offert de nombreuses propositions, expériences et contacts. Il est dommage que nos collègues suisses, malgré un déplacement relativement court, n'aient pas saisi l'opportunité de respirer, dans la ville sainte, l'atmosphère internationale d'une rencontre de géomètres.

Jürg Kaufmann

(Traduit par René Sonney)

Forschungsfest lockte Städter aufs Feld

Mehr als 5000 Besucherinnen und Besucher kamen am 8. und 10. Juni 2012 zu den Tagen der offenen Tür der Forschungsanstalt Agroscope ART. Auf dem Gelände des Reckenholz am Stadtrand von Zürich präsentierten Fachleute die aktuelle Landwirtschaftsforschung auf anschauliche und unterhaltsame Art mit dem Motto «OpenART12 – Forschungsfest Landwirtschaft». Auf dem Programm stand Wissenswertes aus der aktuellen Agrarforschung, aber auch Spass und Unterhaltung. Auf eigens angelegten Feldern konnte man verschiedene Kulturpflanzen und Anbautechniken kennen lernen und beispielsweise erfahren, was einen guten Ackerboden ausmacht oder wie gesundes Getreide wächst. Ziel sei es gewesen, den städtischen Besuchern die landwirtschaftliche Forschung vor ihrer Haustüre näher zu bringen, sagt ART-Direktor Paul Steffen. «Vielen Menschen ist nicht bewusst, wie wichtig natürliche Ressourcen wie der Boden oder der Reichtum an Pflanzen- und Tierarten für die Erzeugung unserer Nahrung sind». Wie diese Grundlagen geschützt und trotzdem eine gute Produktion gewährleistet werden kann, steht im Zentrum der Forschung am Reckenholz. So werden unter anderem neue Grassorten als Tierfutter gezüchtet, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft untersucht oder der Zustand der Böden in der Schweiz überwacht. Besuchende durften bei verschiedenen Experimenten selbst Hand anlegen, zum Beispiel messen, wie viel von dem treibhausfördernden Lachgas aus gedüngten Wiesen strömt oder Bodenproben auf Schwermetalle untersuchen.